

Gottesdienstgestaltung  
Kinder Familie Spiritualität Jugend  
Liturgiebörse

Eine Weihnachtslegende und  
Impulse zum Heiligen Stephanus  
Baustein Wortgottesfeier,  
Feldkrich - Nofels im Advent 2015

## Eine Weihnachtslegende und Impulse zum Heilige Stephanus

Im Rahmen einer Wortgottesfeier in der Pfarre Feldkirch-Nofels  
am Samstag, den 26.12.2015

Wir sind noch ganz erfüllt von der (Vor-)Freude über die Ankunft Gottes bei uns Menschen. Warum holt uns schon heute eine derart brutale Geschichte so unpassend auf den Boden der Wirklichkeit zurück?

Hören wir zunächst eine Weihnachtslegende:

Kaum war der letzte Besucher aus dem Stall gegangen – so erzählt die Legende –, erschien auf der Schwelle eine uralte Frau in einem Lumpengewand. Maria zuckte zusammen, konnte sie doch annehmen, die Frau sei eine böse Fee, die ihrem Kind nur Unglück bringt. Die uralte Frau ging bis vor die Krippe und verneigte sich ganz tief. Da schlug das Jesuskind die Augen auf. Maria war erstaunt, denn die Augen der Frau und die des Kindes waren einander ähnlich. Sie leuchteten aus derselben Hoffnung.

Die Frau zog aus den Lumpen einen Gegenstand, den sie dem Kind auf die Hand legte. Was war das für ein Geschenk – nach all den kostbaren Geschenken der Hirten und Magier?

Da richtete sich die uralte Frau auf, wie von einer schweren Last befreit.

Die Schultern waren nicht mehr gekrümmt; jetzt berührte ihr Kopf fast das Gebälk des Stalles, und ihr Gesicht leuchtete fast jugendlich. So schritt sie hinaus in die Nacht.

Jetzt erst konnte Maria das geheimnisvolle Geschenk erkennen.

Es war ein kleiner Apfel - der Apfel der ersten Sünde, die Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse im Paradies. In der Bibel steht zwar nichts von einem Apfel geschrieben, doch die Künstler haben immer diese Frucht gemalt, weil sie so verführerisch leuchtet. Der Apfel gilt als Symbol für Schuld und Sünde, weil sich durch das Pflücken der verbotenen Frucht der Mensch über den Willen und das Gebot Gottes hinwegsetzte – das bringt immer Leid, Verirrung und Tod – einen Verlust des Paradieses. - Nun aber leuchtete der Apfel in der Hand des Jesuskindes wie eine kleine Weltkugel in neuem Glanz.

Nach Jerome und Jen Tharand, Frankreich

### **Gedankenimpulse**

Diese Legende will uns zeigen, warum die Menschen später Äpfel unter den Christbaum gelegt haben: als Zeichen der Hoffnung, dass die Tore des Paradieses wieder geöffnet sind.

Später hängte man kleine Äpfel als Symbol an den Weihnachtsbaum.

In paradiesischem Rot oder mit Goldfolie umwickelt, um den Glanz des neuen Anfangs zu bekunden. Daraus entstanden schließlich die Christbaumkugeln.

Die Kugel kommt symbolisch Gott am Nächsten: Da gibt es weder vorne und hinten, keinen Anfang und kein Ende. So wie auch Gott unendlich und ewig ist - ohne Anfang und ohne Ende.

Stille (ca. 10“)

Liebe Menschen – die wir auf Jesus Christus getauft sind: Erst wenn wir uns wie Eva, die Urmutter des Lebens in dieser Geschichte, vor dem Kind in der Krippe verneigen; erst, wenn wir Christen vor diesem Kind anbetend und dankbar hinknien, weil uns ein neuer Anfang geschenkt ist, erst dann wird eine tiefe Weihnachtsfreude unser Herz erfüllen.

Willi Hoffsummer: Symbolpredigten

kurze Stille (5“)

Wie Eva in der Legende verneigt sich auch der Hl. Stefanus tief vor dem göttlichen Kind. Wahrhaftig, mit Leib und Seele lebt er für das Reich Gottes.

- Als er beim Sterben in den offenen Himmel blickt, erkennt er die Größe Gottes, der ohne Anfang und Ende ist. Gott ist das Alpha und das Omega.  
In ihm ist auch unser Anfang und unser Ziel.
- Mit seinen Worten: „Herr, rechne ihnen ihre Sünde nicht an!“, sagt uns Stephanus: Nicht Vergeltung und Zurückschlagen, sondern Verstehen, Vergeben und Liebe sind die Eckpunkte der Botschaft dieses Kindes in der Krippe.  
Dies ist ein ganz neuer Weg, den Jesus den Menschen zeigt. Er gilt seit 2000 Jahren und ist auch heute hoch aktuell.
- Aus der Verneigung vor dem Kind und aus der Ehrfurcht vor Gott wächst in ihm die Kraft zur Barmherzigkeit, zum Ertragen des Widrigen, zum standhaft bleiben gegenüber vernichtender Gewalt.
- Stephanus setzt sich als einer der sieben Diakone in der Urgemeinde von Jerusalem unermüdlich für die Not seiner bedürftigen Mitmenschen ein, besonders für die Witwen und Waisen.

Im kompromisslosen Einsatz für die Armen hält er eine feurige Missionsrede an Hellenistische Juden. Ihr aufgebrachter Zorn kostet ihn das Leben.

- \_ Das Opfer des Stefanus war nicht umsonst. Es hat sich auch auf andere Menschen ausgewirkt: Saulus, einer der Zeugen bei der Steinigung wurde später durch ein machtvolles Erlebnis bekehrt. Er wandelte sich vom Verfolger Jesu und seiner Anhänger zum großen Religionslehrer.
- \_ Das Evangelium von Stefanus passt sehr gut zum heutigen Festtag. Wir feiern Stephanus als leuchtendes Vorbild eines Nachfolgers von Jesus Christus.
- \_ Menschen wie er zeigen uns, wo der wahre und tiefe Sinn unseres Menschenlebens liegt: Im Mitfühlen und Mitgehen mit den Menschen.

Der Theologe Huub Oosterhuis meint dazu:

Kein anderes Zeichen ist gegeben,  
kein Licht in unserer Finsternis  
als dieser Mensch, mit dem wir leben.  
Ein Gott, der unser Bruder ist.

Diese Elemente wurden zur Verfügung gestellt und gestaltet von  
Rosi Hillbrand, Pfarre Feldkirch-Nofels